

Prof. Dr. Alfred Toth

Vermittlungswirklichkeit, Objektivität und thetische Wirklichkeit

1. Eine besonders interessante semiotische Realitätskonzeption (auch auf sie ist weder Bense selbst noch ein anderer Semiotiker später je zurückgekommen), basierend auf der submodalen Ausdifferenzierung der kategorialen Zweifelt der peirceschen Zeichenrelation korrespondierenden modalen Wirklichkeit, hatte Bense (1979, S. 61) vorgeschlagen. Ich notiere die drei Formen modaler Realität zugehörigen semiotischen Subrelationen

(2.1) Vermittlungswirklichkeit

(2.2) Objektivität

(2.3) thetische Wirklichkeit.

Somit fungiert Vermittlungswirklichkeit iconisch, d.h. abbildend, Objektivität indexikalisch, d.h. "nexal" (wie Bense sich ausdrückte) oder besser: kontingent, und thetische Wirklichkeit fungiert "arbiträr" (im Sinne de Saussures). Nachdem in Toth (2014) formulierten "ontisch-semiotischen Äquivalenzprinzip" ergeben sich nun folgende Äquivalenzen zwischen den drei Formen semiotischer Wirklichkeit und den drei ontischen Lagerrelationen

ontische Lagerrelationen semiotische Wirklichkeit

Exessivität Vermittlungswirklichkeit

Adessivität Objektivität

Inessivität thetische Wirklichkeit.

Diese drei Äquivalenzen werden im folgenden anhand von Teilsystemen und Objekten von Wohnungen illustriert.

2.1. Vermittlungswirklichkeit

Im folgenden Bild ist das Bett durch den exessiven Erker vermittelt.



Lämmli brunnenstr. 51, 9000 St. Gallen

2.2. Objektwirklichkeit

Der Tisch im nachstehenden Bild erhält seine Objektwirklichkeit durch Adessivität, die also insofern eingeschränkt wird, als der Tisch nur von einer Seite subjektzugänglich und diesbezüglich auch von weiterer ontischer Systembelegung ausgeschlossen ist.



Gagliardiweg 7, 8050 Zürich

2.3. Thetische Wirklichkeit

Dagegen stellt die Komposition aus Tisch und Stühlen im folgenden Bild



Birmensdorferstr. 249, 8055 Zürich

insofern thetische Wirklichkeit dar, als sie weder durch Exessivität vermittelt noch durch Adessivität zugangs- und belegungsrestringiert, sondern innerhalb der Ränder bzw. Grenzen des Teilsystems, in das sie eingebettet ist, thetisch frei ist, d.h. sie könnte anstatt in die Mitte unter Einschränkung seiner objektalen Freiheiten auch linear ans Fenster oder an eine der beiden seitlichen Wände oder orthogonal in eine Ecke gestellt werden.

Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Zum mtaphysischen Hintergrund der ontisch-semiotischen Äquivalenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

25.10.2014